von dem einerseits eine Rückbildung zu sessilen Gemmen an gemeinsamem Traubenstiel erfolgte, und zwar dort, wo die freie Beweglichkeit des Gesamtorganismus hoch ausgebildet ist, wie bei *Hippopodius* und Physonecten, anderseits eine Weiterentwicklung zu medusenähnlichen Geschlechtsglocken, die als Vorstufe der »echten« Medusen erscheinen, weshalb ich die Gonophoren der Siphonophoren als Protomedusen bezeichne. Blastostyle und Polypoide fehlen hiernach den Siphonophoren noch vollständig, ebenso Medusoide. Was man als solche deutet, ist tatsächlich deren Vorstufe. Eine Rückverlagerung und spätere, topographische Wanderung der Geschlechtsprodukte findet bei Calycophoren jedenfalls nicht statt und dürfte bei Physophoren nur mehr als Ausnahme vorkommen.

4. Zwei neue Gastrotrichenarten aus Bulgarien.

Von Stefan Konsuloff, Privatdozent a. d. Universität Sofia.

(Mit 2 Figuren.)

Eingeg. 24. Juni 1921.

In einer früheren Mitteilung (»Notizen über die Gastrotrichen Bulgariens«, Zool. Anz. Bd. XLIII, Nr. 6) habe ich eine Liste der 12 Gastrotrichenarten gegeben, darunter auch eine neue Art — *Lepidoderma zelinkai* — angeführt. Spätere Untersuchungen gaben mir die Möglichkeit, noch die folgenden beiden neuen Arten zu beschreiben.

1) *Ichthydium galeatum* n. sp.

Körper mit nackter Haut bedeckt, die in Falten gelegt werden kann. Am Halse sind zwei solche Falten konstant vorhanden und verschwinden nur bei starkem Druck. Der Kopf ist schwach fünflappig, allmählich in den Hals übergehend. Über dem Kopf ist eine sehr dünne Kappe sichtbar, die sich nach hinten erweitert und auch den vorderen Halsteil bedeckt. Der hintere Rand dieser Kappe ist in der Mitte etwas eingeschnürt.

Der Hals ist etwas schmäler als der Kopf. Die Tasthaare befinden sich zwischen den beiden Halsfalten.

Mundröhre gerippt. Oesophagus an beiden Enden schwach verdickt.

Bei dem eiertragenden Exemplar ist der Rumpf am hinteren Ende dick und verengt sich rasch, wo die Hintertasthaare sitzen. Der Schwanz ist dick, die Zehen sehr weit voneinander entfernt und etwas nach unten gekrümmt.

Die Cilienbänder sind vorn durch zwei schräge Streifen verbunden.

Diagnose. Kopf schwach fünflappig, allmählich in den Hals übergehend, mit einer breiten, sehr dünnen Stirnkappe versehen. Hals mit zwei konstanten Halsfalten.

Totallänge bis 155 μ. Kopfbreite 32 μ, Halsbreite 26 μ, Länge des Oesophagus 32 μ, der Schwanzgabel 19 μ, der Endstücke 13 μ.

Sofia, April. Nicht selten.

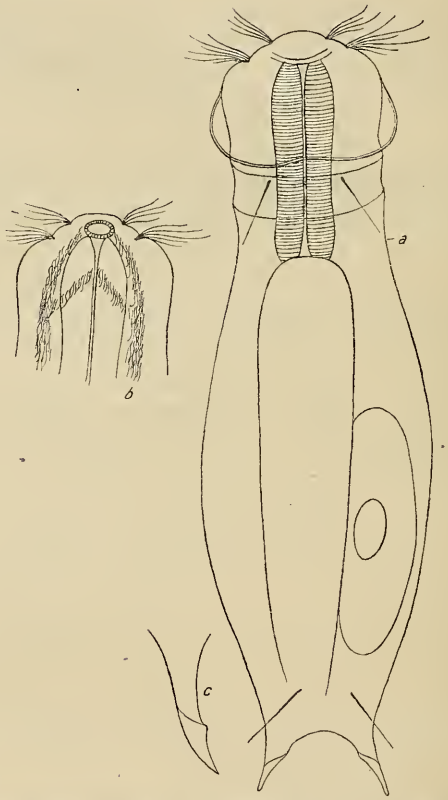

Fig. 1. *Ichthydium galeatum* n. sp. a. Dorsalansicht; b. Ventralseite des Vorderteiles; c. Schwanzgabel in Seitenansicht.

2) *Chaetonotus elegans* n. sp.

Wenn das Tier kein Ei trägt, ist der Körper sehr schmal und lang, mit fast gleicher Kopf-, Hals- und Rumpfbreite. Bei eiertragenden Exemplaren ist der Rumpf etwas dicker.

Kopf undeutlich fünflappig, scharf vom Halse abgesetzt, der vordere Lappen ist der größte, die mittleren die kleinsten. Hals all-

mählich in den Rumpf übergehend. Schwanzgabel nach unten und etwas seitlich gekrümmt.

Mundröhre sehr schwach längsgerippt. Oesophagus nach hinten etwas erweitert.

Am Rumpfe 17 Längsreihen von Schuppen, am Kopf und Hals nur 15. Die Schuppen am Kopf und Hals stellen fast Halbkreise dar, mit sehr schwach ausgezogenen, hinteren Enden. Die Rückenschuppen sind verlängert, mit sehr ausgezogenen, hinteren Enden;

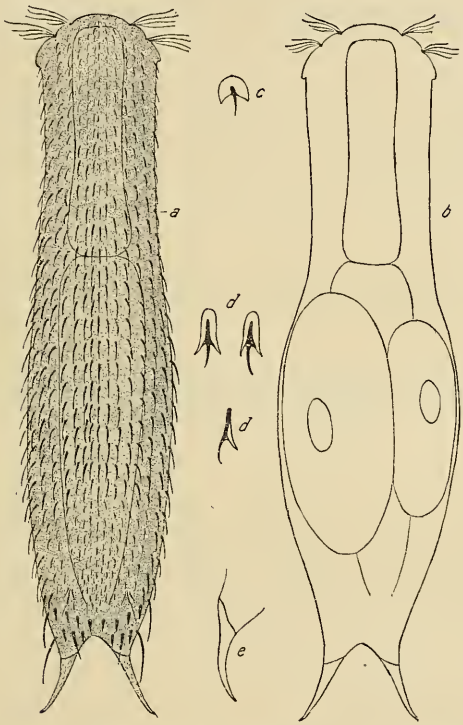

Fig. 2. *Chaetonotus elegans* n. sp. a. Dorsalansicht; b. Umriß des eiertragenden Tieres; c. Kopf- und Halsstacheln; d. Rückenstacheln in verschiedenen Stellungen; e. Schwanzgabel in Seitenansicht.

ihre Stacheln entspringen aus einer starken, dreikantigen Rippe. Die Rumpfstacheln sind von beinah gleicher Länge. Kurz vor der Schwanzgabel befindet sich eine Stelle, wo die Rückenstacheln stark an Länge abnehmen. Zwischen den Hintertasthaaren und der Schwanzgabel kommen zwei Querreihen von kleinen dicken Stacheln; zwei Stacheln von der letzten Querreihe sind erheblich größer als die übrigen. Die letzten Seitenstacheln sind verhältnismäßig sehr lang.

Der Zwischenraum zwischen den Cilienbändern auf der Unterseite ist mit 9 Längsreihen von zarten Schuppen bedeckt, die ganz kleine Stacheln tragen. Diese Schuppen haben scharf hervortretende Kanten, die wie Verlängerung der Stacheln aussehen.

Diagnose. Kopf schwach fünflappig, scharf vom Halse abgesetzt. 17 Reihen Rückenstacheln von fast gleicher Größe, ohne Nebenspitzen. Vor der Schwanzgabel eine Stelle mit ganz kurzen Rückenstacheln. Kopf und Halsschuppen abgerundet, Rückenschuppen mit langen, hinteren Flügeln.

Totallänge bis 194 μ, Kopfbreite 32 μ, engste Halsstelle 25 μ, Oesophagus 55 μ, Schwanzgabel 26 μ, Endstücke 17 μ, Kopf- und Halsschuppen 3,2 μ, die Stacheln derselben 2,8 μ, Rückenschuppen 7,9 μ, Rückenstacheln 6,3 μ, letzte Seitenstacheln 11 μ.

Sofia und Umgebung. April, Oktober, Dezember. Nicht selten.

5. Die 3 Arten von Farbenänderungen bei Carausus morosus, ihre Resultate und Ursachen.

Von A. Schmitt-Auracher, München.

Eingeg. 4. Juni 1921.

In meinem Vortrag: »Ein Insekt beweist durch die Art seiner Farbenänderungen seine totale Farbenblindheit«, gehalten bei der Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte in Bad Nauheim 1920, berichtete ich über eine bei *Carausus morosus* auftretende Anpassung entsprechend dem farblosen Helligkeitswert, welchen die als Grund benützte Farbe für ein total farbenblindes Wesen hat. Von den 11 Tieren, mit welchen ich April 1920 meine Versuche begonnen hatte, erhielt ich 4325 Eier. Am 25. Oktober 1920 schlüpfte das erste Tier der II. Generation aus; ihm folgten bis März 1921 1423 Tiere. Mit diesem reichen Material setzte ich meine Versuche fort und kann heute den ersten Teil vorliegender Mitteilung erweitern. Aus dem gegenwärtigen Stand meiner Beobachtungen erhellt, daß *C. morosus* dreierlei Farbenänderungen hat:

1) Eine langsame Anpassung, entsprechend dem farblosen Helligkeitswert, welchen die Farbe des Grundes für ein total farbenblindes Wesen hat. Diese langsame, in Wochen erworbene Anpassung,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zoologischer Anzeiger

Jahr/Year: 1921

Band/Volume: 53

Autor(en)/Author(s): Konsuloff Stefan

Artikel/Article: Zwei neue Gastrotrichenarten aus Bulgarien. 105-108